SCHÖNBERGER HEFTE

Laufende Nr. der Heftreihe 102 / 27. Jahrgang

ISSN 0170 – 6128

2/1997

Herausgeber: Religionspädagogisches Amt und Religionspädagogisches Studienzentrum der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

Redaktion: Dr. Anita Müller-Friese / Dr. Harmjan Dam

Zuschriften an: Religionspädagogisches Studienzentrum der EKHN
Im Brühl 30, 61476 Kronberg/Ts.
Telefon 0 61 73 / 92 65 - 0 · Telefax 0 61 73 / 92 65 - 190

Inhalt:

Die „Lila Schrift" – Der Evangelische Religionsunterricht im Bereich der EKHN 2

Zur theologischen Begründung evangelischen Religionsunterrichts in ökumenischer Öffnung 4

Religionsunterricht in einer sich wandelnden Gesellschaft 8

Evangelische Orientierungspunkte für die Verständigung der Kirchen – Konferenz der EKD-Schulreferenten – 13

Konfessioneller Religionsunterricht in ökumenischer Öffnung 15

Die bildende Kraft des Religionsunterrichtes – Zur Konfessionalität des katholischen Religionsunterrichtes – Wort der katholischen Bischöfe – 27. Sept. 1996 17

WIR PLÄDIEREN für einen Religionsunterricht, der zunehmend von den Kirchen gemeinsam verantwortet wird 20

Bernhard von Issendorff: Vom Verlust der Wirklichkeitswahrnehmung – oder: „Die bildende Kraft des Religionsunterrichts" 24

Anne Klaaßen: Werden und Vergehen – Ende und Anfang 28

Konstanze Müller-Schwefe: Religionsunterricht in Vielfalt 36

Anschriften der Autoren/ Autorinnen dieses Heftes:

„Lila Schrift" – Kirchenverwaltung der EKHN Referat Schule, Paulusplatz1, 64285 Darmstadt
Bernhard von Issendorf, RPA, Humperdinckstraße 7 b, 65193 Wiesbaden
Anne Klaaßen, RPZ, Im Brühl 30, 61476 Kronberg/Ts.
Konstanze Müller-Schwefe, RPZ, Im Brühl 30, 61476 Kronberg/Ts.

Die Schönberger Hefte erscheinen vierteljährlich im Verlag Evangelischer Presseverband in Hessen und Nassau e.V., Postfach 100747, 60007 Frankfurt am Main
Einzelheft: DM 3,– (zuzüglich Versandkosten)
Abonnement: DM 9,– (zuzüglich Versandkosten)
Materialien: DM 0,25 pro Stück (zuzüglich Versandkosten)
Neubestellungen und Adressenänderungen bitte dem Verlag mitteilen
Gesamtherstellung: KÜHN KG, Darmstädter Straße 26, 63225 Langen

Liebe Leserinnen und Leser!

Ich meine, einen Privatverein wie Kirche sollte man in der öffentlichen Schule nicht für die ganze Vermittlung von Religion und Werten verantwortlich machen."

„Unsere Schulorganisation läßt einen konfessionell getrennten Religionsunterricht nicht zu. Ich bin als Schulleiter schon froh, daß er überhaupt in unserer Schule noch stattfindet."

„Ich präge meine Schülerinnen und Schüler genug, wenn ich als evangelische Lehrerin mit evangelischen Schulbüchern Unterricht erteile."

Vier willkürliche Aussagen von vier unterschiedlichen Menschen, die – wie Sie – tagtäglich in der Schule Unterricht erteilen und versuchen, dies zeitgemäß zu tun. In der Schulpraxis begegnet Ihnen die Frage nach der konfessionellen Prägung des Religionsunterrichtes; da erfahren Sie, daß sich die Rolle der Kirche in unserer Gesellschaft geändert hat. Sie wissen, daß an nicht wenigen Schulen der Religionsunterricht nur durchgeführt werden kann, wenn die „Ausnahme der konfessionellen Mischung" zur Regel geworden ist.

Die in den Medien geführte Debatte über das Brandenburger Fach LER (Lebensgestaltung, Ethik, Religionskunde), über die Einführung von „praktischer Philosophie", über Ethik als „Ersatzfach", über die Konfessionalität des Religionsunterrichts, über die Position des Religionsunterricht an beruflichen Schulen, zeigt, daß wir uns in einer Umbruchsituation befinden. Diese spiegelt sich auch in den kirchlichen Verlautbarungen der letzten Jahre zu diesem Thema.

Im Jahre 1994 erschien eine EKD-Denkschrift zum Standort und den Perspektiven des Religionsunterrichtes in der Pluralität. Unter dem Titel „Identität und Verständigung" wurde das Spannungsverhältnis zwischen konfessioneller Eigenheit und über-konfessioneller Offenheit dargestellt. Im Januar 1996 publizierten die Schulreferenten der EKD-Gliedkirchen praktische Konsequenzen aus der Denkschrift, in ihrem Dokument „evangelische Orientierungspunkte für die Verständigung der Kirchen über einen *„konfessionell-kooperativen Religionsunterricht."*

Im Bereich der EKHN erschien im Juni 1996 das (wegen der Umschlagfarbe so genannte) *„Lila Papier"*. Der Titel dieser Schrift lautet: „Der evangelische Religionsunterricht im Bereich der EKHN: Bestandsaufnahme, Problemanzeigen und Möglichkeiten der Weiterentwicklung. Ausgehend von einer Beschreibung des *Religionsunterricht in einer sich wandelnden Gesellschaft,* wird plädiert für einen „evangelischen Religionsunterricht in ökumenischer Öffnung. Daß es auch *theologisch gute Gründe* gibt für diese ökumenische Offenheit, wird in diesem „Lila Papier" nicht verschwiegen. Was dies für die Durchführung eines *„konfessionellen Religionsunterrichtes in ökumenischer Öffnung"* konkret bedeutet, ist festgehalten in einem Dokument der Schulreferenten der hessischen evangelischen Schulreferenten.

In eine ganz andere Richtung geht das „Wort der katholischen Bischöfe", das im September 1996 erschien: *„Die bildende Kraft des Religionsunterrichtes"*. Die Katholischen Kirche hält in dieser Verlautbarung an der sogenannten Trias fest: der Religionsunterricht ist nur katholisch, wenn Lehrer, Lernende und Lehrbuch katholisch sind. Konfessionelle Kooperation, so das „Wort der Bischöfe" (also keine „Denk-Schrift"!) muß eine Ausnahme bleiben und darf keine Regel werden. Daß diese Position auch innerhalb der katholische Kirche nicht unumstritten ist, geht aus den zehn Thesen hervor, die der „Deutsche Katechetenverein" in den „Katechetischen Blättern" 1/1997 veröffentlichte: *„Wir plädieren für einen Religionsunterricht, der zunehmend von den Kirchen gemeinsam verantwortet wird"*. Wie ein evangelischer Christ das „Wort der Bischöfe" liest, beschreibt Bernhard von Issendorff unter dem Titel *„Vom Verlust der Wirklichkeitswahrnehmung"*.

Mit dem Schönberger Heft 2/97 möchten wir zu dieser aktuellen Diskussion beitragen, indem wir Teile aus den obengenannten Schriften und Dokumenten abdrucken. Wir wollen Sie damit informieren und zur Weiterführung der Debatte über die künftige Richtung des RU anregen.

Damit in diesem Heft die Praxis nicht zu kurz kommt, ist ein Beitrag von Anne Klaaßen, die neue RPZ-Kollegin für die Grundschule aufgenommen: *Werden und Vergehen – Ende und Anfang.* Der zweite praktische Beitrag kommt von Konstanze Müller-Schwefe. Er beschreibt ein neues Fortbildungsangebot im RPZ. Schulkollegien können über die Rolle von Religion und Religionsunterricht im Schulalltag nachdenken und für ihr Schulprogramm praktische Konsequenzen ziehen.

Beachten Sie auch die zwei Aufrufe für Leserbeiträge für die Schönberger (Beratungs)tage und für das geplante Jubiläumsheft 4/97, anläßlich des 30. Geburtstages des RPZ.

Wir wünschen fruchtbare Lektüre und freuen uns über Rückmeldungen.

Harmjan Dam *Anita Müller-Friese*